



Honoremmentpreis
vierteljährlich mit „Ausfuhrtem Sonntagsblatt“ bei den Kundigen
1,40 M., in den Abgabestellen 1,20 M.,
sein Postbezug 1,60 M., mit Landvertriebsgebesellg 1,95 M.
Die einzeln Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 6.

Inserations-Gebühr
für die 4gespaltene Korpusseite oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat-
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf.,
Beilagen nach Uebereinstimm.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Comm- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Ausfuhrtes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Nachnahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Einkommensteuer-Veranlagung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 31 v. M. (Städ 257 und 260 des
Kreisblattes), betreffend die Aufstellung der Personenverzeichnisse (Art. 37 der In-
struction zum Einkommensteuergeetze) ertheile ich hierdurch folgendes an:
1) Sofort nach Aufnahme des Personenstandes hat der Gemeindevorstand mit der Aufstellung
der Einkommensteuerliste Muster A. zu beginnen und darauf zu achten, daß dieselbe spätestens am
24. November c. dem Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommission übergeben werden kann.
In die Einkommensteuerliste A. sind alle Personen einschließlich der bisherigen Einkommensteuer-
pflichtigen aufzunehmen, welche
a. bereits im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 M. zur Steuer ver-
anlagt waren,
b. nach dem pflichtmäßigen Ermeßen des Gemeindevorstandes im Laufe des Jahres in
den Besitz eines steuerpflichtigen Gesamt-Einkommens von mehr als 900 M. ge-
langt sind.

2) Die Eintragung der Steuerpflichtigen in die Einkommensteuerliste ist nach der Reihenfolge
des Personenverzeichnisses zu bewirken.
3) Die Ausfüllung der einzelnen Spalten der Einkommensteuerliste hat in der bisherigen
Weise nach dem pflichtmäßigen Ermeßen des Gemeindevorstandes zu erfolgen, nur hebe ich hierbei
noch besonders hervor, daß eine Ueberrahme der Schulden aus den früheren Einkommens-Nach-
weisungen nicht statthatig ist, die Gemeindevorstände vielmehr die im Art. 38 Nr. 6 der An-
weisung vorgelegene Aufforderung an die Steuerpflichtigen zum Nachweis der Schulden und Lasten
zu richten und die Eintragung erst dann zu bewirken haben, wenn die Verpflichtung zur Ent-
richtung der Zinsen und Lasten durch Vorlegung von Quittungen glaubhaft nachgewiesen worden ist.
Im Uebrigen verweise ich auf die Vorschriften des Artikels 38 der Instruction.
4) Gleichzeitig mit der Einkommensteuerliste ist die Einkommensteuer-Rolle nach Muster V. der
Instruction anzufertigen. Der Gemeindevorstand hat indeß hierbei nur die Spalten 1 und 3 aus-
zufüllen.

5) Außer der Einkommensteuerliste Muster A. hat der Gemeindevorstand nach demselben Muster
eine besondere Gemeindefeuerliste aufzustellen, in welcher diejenigen Personen aufzunehmen sind,
deren Einkommen nicht mehr als 900 M. pro Jahr beträgt. Diese Liste dient als Grundlage zur
Aufbringung der Gemeinde- u. Lasten von den von der Einkommensteuer befreiten Personen.
6) Bis zum 24. November d. J. sind die vorstehend bezeichneten Listen dem Vor-
sitzenden der Voreinschätzungs-Kommission zu übergeben, welche ich ersuche, bei nicht rechtzeitigem
Eingang mir sofort Anzeige zu machen.

Die Namen der Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen gehen aus meiner Bekannt-
machung vom 26. September d. J. Städ 232 des Kreisblattes hervor.

7) Die Voreinschätzung muß bis zum 8. December d. J. beendet sein.
Die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen wollen den Termin schon vor
Eingang der Listen festsetzen, mit denselben auch baldigt mittheilen, damit ich in der Lage bin,
einigen Voreinschätzungen beizuwohnen. Die Voreinschätzung hat nach den Vorschriften des Artikels
41 u. f. v. der Instruction zu erfolgen.

Sofort nach beendeter Voreinschätzung und spätestens bis zum 10. December d. J.
sind mir Seitens der Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen
a. die Einkommensteuerlisten,
b. die Personenstands-Verzeichnisse und das Verzeichniß Muster IV,
c. die Gemeindefeuerliste,
d. die Einkommensteuer-Rolle,
e. die vorjährige Einkommens-Nachweisung
zu übergeben.

Die zu den Listen erforderlichen Formulare können, wie ich wiederholt bekannt gemacht
habe, aus der hiesigen Kreisblatt-Druckerei bezogen werden.

Merseburg, den 11. November 1891. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Nachstehendes Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Merseburg.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in
der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891
(N. G. Bl. S. 261 ff.) wird nach Anhörung der Arbeitgeber und Arbeiter und
unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk Merseburg
Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltende gewerbliche Arbeiter (Gesellen, Ge-
hilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind ver-
pflichtet, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten
Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte Theil zu nehmen.
§ 2.
Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis
führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Vergehl
der Anstalt bildet.

§ 3.
Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Ver-
pflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden
Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

- 1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich
zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine
nach dem Ermeßen der Ortsbehörde, ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum
Theil veräumen;
2) sie müssen die ihnen als nöthig bezeichneten Lernmittel in den Unterricht mitbringen;
3) sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements
zu befolgen;
4) sie müssen in die Schule mit gewissenen Hüben und in reinlicher Kleidung kommen;
5) sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schuluten-
silien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen;
6) sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unflugs und Lärmes
zu enthalten.

Büßverfahren werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung
des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (N. G. Bl.
S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen
bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.

§ 4.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten
Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche
Zeit zu gewähren.

§ 5.
Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten noch nicht 17 Jahre alten
gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Ein-
tritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzumelden und spätestens am
3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder
abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von
der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet
im Unterrichte erscheinen können.

§ 6.
Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der
durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche
der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein
gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne
Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule
so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes ein-
holen kann.

§ 7.
Eltern und Vormünder, die dem § 4 entgegenhandeln und Arbeitgeber, welche die im
§ 5 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen,
oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gefellen und Fabrikarbeiter
ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Theil zu
veräumen oder ihnen die im § 6 vorgeschriebene Bescheinigung nicht mitzugeben, wenn
der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule verläßt, hat, werden nach § 150 Nr. 4 der
Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung
vom 1. Juni 1891 (N. G. Bl. S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Merseburg, den 11. September 1891.

Der Magistrat.
Reinefarth, Zehnder, Wils, Ross, J. Beer, Eichhorn, Berger.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Richter, Schwangler, Hoffmann, Amelshirn, Gäß, Luge, Bichter, Graul,
Padoh, Schönberger, Schulze, Lindenstein, Franz, Pippe, Varty.

Vorstehendes Statut wird auf Grund des § 122 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August
1888 und § 142 der Reichsgemeindeordnung hierdurch genehmigt.
Merseburg, den 20. October 1891.

§ 1.
Namen des Bezirks-Ausschusses.
Der Vorsitzende:
In Vertretung: von der Marz.

bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Unterrichtszeit für die ge-
werbliche Fortbildungsschule auch fernhin auf Montag und Mittwoch Abend: von
8-10 Uhr und auf Sonntag Mittag von 11-1 Uhr festgesetzt und daß der Leiter
der Schule der Herr Rector Block ist.
Das Ortsstatut vom 3. Februar/14. Mai 1888 tritt außer Kraft.
Merseburg, den 6. November 1891. Der Magistrat.

Ladung.

Der Drehorgelspieler Gustav Adolf Samisch, geboren am 17. März 1843 zu
Zollwitz, Kreis Merseburg, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird:
am 11. Juni 1891 in Bezugs bei Dierfeld das Waflgewerbe als Drehorgelspieler
im Umherziehen betrieben zu haben, ohne im Bezugs eines Gewerbescheines zu sein,
Uebertretung gegen §§ 6, 18, 26, 28, Gesetz vom 3. Juni 1876 und § 55 der Gewerbeordnung
wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierzujst auf
den 11. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr
vor das Königliche Schöffengericht zu Osterfeld zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei un-
entschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Osterfeld, den 11. November 1891. G. Klink,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Merseburg, den 16. November 1891.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 16. November.
Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend Abend
aus Bplingen wohlbehalten wieder im Neuen
Palais zu Potsdam angekommen. Sonntag
Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein
und wohnte dann mit der Kaiserin dem Gottesdienste
in der Friedenskirche bei. Zur Tafel waren
verschiedene Personen geladen. Am Dienstag
wird der Kaiser nach Hannover reisen und
bis zum Donnerstag dort bleiben. Von Hannover
begiebt sich der Monarch zu den Hofjagen nach
Springe.

Fürst Bismarck ist am Sonnabend
Abend von Bargin wohlbehalten in Fried-
richsruhe angekommen. Bei der Durchreise
durch Berlin wurden ihm auf dem Stettiner
Bahnhofs bei der Ankunft, und auf dem Lehrter
Bahnhofs bei Abfahrt lebhafteste Ovationen dar-
gebracht, wofür der Fürst herzlich dankte. Auf
sein entgegenkommendes Zurufe: „Wiederkommen!
In den Reichstag kommen!“ gab er keine Ant-
wort. Auch in Friedrichsruhe wurden dem Fürsten
enthusiastische Kundgebungen bereitet.
„Kaiserreich.“ Wie in sächsischen
Blättern mitgetheilt wird, soll aus landwirth-
schaftlichen Kreisen dem sächsischen Landtage eine
Petition zugehen, die um eine achtjährige Ver-
längerung der Ernte-Kartoffelferien für
ländliche Schulkindr erucht, „damit hieherdurch
dem Mangel an Feldarbeitern etwas abgeholfen
werde.“ Offenbar ist dabei hauptsächlich an die
Hilfe der Kinder auf dem elterlichen Acker beim
Kartoffelsetzen und dergleichen, weniger aber an
die Kinderarbeit bei Dritten gegen Lohn gedacht.
Letzteres aber unterstellt gerade das socialdemo-
kratische Centralorgan „Vorwärts“ und enträufelt
sich dann über den Antrag, wie folgt: „Das
Verlangen nach Ausbeutung von Kinderreich
steht an Schamlosigkeit nicht hinter dem
Treiben der Börsenspekulation zurück.“ Man
kann wohl über die Zweckmäßigkeit des Antrages
verschieden denken, diese schimpfliche Auslegung
verdient er gewiß nicht. Das Blatt beweist
dabei wieder seine Unbesonnenheit mit ländlichen
Verhältnissen und seine Vorliebe für aufreizende

Abtrafen, obgleich nach einer Rede seines Redakteurs des Abgeordneten Liechnecht die Brosche auf dem Ernter Tag abgeschafft worden sein soll.

Der Landtag des Königreichs Sachsen ist am Freitag vom König Albert mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben hieß der König die Stände herzlich willkommen und erwähnte die bevorstehende Vermählung des Prinzen Friedrich August. Dann hieß es weiter: Die wirtschaftliche Lage im Lande sei augenblicklich nicht gerade die beste, doch könne sie auch nicht gerade eine ungünstige genannt werden. Es freut sich besonders, die Lage der Arbeiter sich nicht verschlechtert habe; es hätten im größeren Umfang weder Lohnherabsetzungen, noch Arbeitsentlassungen stattgefunden. Von dem bevorstehenden Abschluß von Handelsverträgen mit fremden Staaten erhofft die Thronrede einen wesentlichen Aufschwung der Industrie. Auch wird das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens das beitragen, die Verhältnisse zu bessern. Alsdann werden die inneren Verhältnisse des Landes besprochen und eine Reihe von lokalen Gesetzen angeknüpft. Die Finanzlage des Staates ist eine günstige, festgestellt, die den Gemeinden gewährten Beihilfen zur Verringerung der Lehrgeldhalter dauernd auf die Staatskasse zu übertragen. Auch die Gehälter der Beamten sollen neu geregelt, resp. abgeschafft, und dabei die unteren Beamten besonders berücksichtigt werden; ferner ist eine Verbesserung der Pensionsverhältnisse der Geistlichen und Lehrer in Aussicht genommen. Für die Hebung des Verkehrs werden weitere Summen genehmigt. Die Thronrede schließt mit dem Wunsch, die Verhandlungen des Landtages möchten dem Staate und Volke zum Segen gereichen. Die Thronrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der preussische Gesandte Graf Eulenbörger in München hat in einer Audienz dem Prinzregenten Namens des Kaisers dessen Freude und Anerkennung über die Leistungen der bayerischen Truppen bei den diesjährigen Kämpfen ausgedrückt. Die Ehrdrücke, welche der Kaiser von der bayerischen Armee sowohl in der Gesamtheit als in ihren einzelnen Gliedern gewonnen habe, seien äußerst günstig. Die hohe Schule kriegerischer Ausbildung, auf welcher die Armee ruhe, sei in der Haltung und Leistung des einzelnen Mannes hervorzugetreten und habe sich in der Geschicklichkeit der kleineren und größeren Verbände bemerkbar gemacht. Mit Ruhe und Sicherheit geführt, hätten sich die Truppen den höchsten militärischen Anforderungen gewachsen gezeigt. Wie die Truppe, habe die oberste Führung die zu sie beratenden Aufgaben in hervorragender Weise erfüllt. Der Kaiser beglückwünscht den Regenten zu dem hohen Grade von Kriegstüchtigkeit und Befähigung der bayerischen Armee.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Italien waren in München bekanntlich schon vor acht Tagen zum Abschluß gekommen, dagegen bauerten die zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien noch fort. Auch hier sind die Dinge aber nun so weit gediehen, daß in wenigen Tagen ein Abschluß zu erwarten ist.

Großbritannien. Britische Forschungsreisende melden, daß fliegende russische Kolonnen noch immer in Centralasien umherziehen und Gebiete besetzt haben, welche bisher zu China gerechnet wurden. Die Chinesen sollen im Frühjahr die Massen wieder zurückdrängen wollen. Wenn nur etwas daraus wird. Auch englische Gebiet ist von den Russen betreten. Von London

aus wird erneuer papirerner Protest erhoben werden, der von der bekannten russischen Dilettant, der wohl kaum beachtet werden wird.

Der Herzog Louis Philipp von Orleans, gegen den ein Mr. Armstrong in London einen Strafantrag wegen Gebrauches der fatalen Affaire zu ziehen. Er hat einen guten Freund beauftragt, sich mit Armstrong zu schlagen, weil er als fünfziges Jaar der Familie Orleans das Duell nicht selbst auszusuchen. Armstrong hat dies schmerzliche Anfinnen abgelehnt, und der Prinz wird somit wohl über übel als Angellager vor den Schranken erscheinen müssen. Der Prinz ist der, der erst vor einige Monate, als er sich trotz der Extravaganz junge Mann, der sich trotz der Extravaganz des Hauses Orleans aus Frankreich in Paris als Refrakt meldete, und deshalb ein paar Monate, aber nicht bei Wasser und Brod, eingesperrt war.

Frankreich. In der Deputiertenkammer hat der boulangerische Abg. Laur wirklich die Ausweisung Rothschilds und aller jüdischen Bankiers aus Frankreich gefordert, weil dieselben die Schuld an dem Kursrückgang der russischen Anleihe hätten. Die Herren Volksvertreter spitzten sich gemalt, daß sie über die Sache fort kamen. Der Antrag fiel rettungslos ins Wasser.

Das Pariser Ministerium hat beschloffen, Anfangs dieser Woche eine Anfrage und allgemeine Erörterung über seine Gesamtpolitik selbst zu veranlassen, wenn von radikaler Seite in der Deputiertenkammer kein begünstigter Antrag gestellt werden sollte. Die Regierung ist überzeugt, daß sie von einer republikanischen Mehrheit ein Vertrauensvotum erhalten wird, abgesehen davon, daß auch die Monarchisten erklären, jetzt keine Ministerkrise zu wollen. In den französischen Nordhäfen werden nächsten neue russische Kriegsschiffe zum Besuche erwartet. Selbstverständlich ist das Geld zu erneuten rauschenden Festlichkeiten vorgesehn. Pariser Zeitungen melden aus Madrid, die Herzogin von Montpensier, eine geborene Prinzessin von Orleans, sei lebensgefährlich erkrankt.

Italien. Es ist wirklich schwer, erst zu glauben, wenn man hört, was der zweite jetzt in Rom stattfindende internationale Friedenskongreß redet. So ist die Anregung gestellt, den Jaren aufzufordern, Auslands eine Verfassung zu geben. Dann soll in den Schulen, für die Vorbereitung des Friedens-Princips gewirkt werden. In dem Jaren brauchte man nur die französischen Schulbücher umzuändern, denn die wimmeln von Friedensanspielungen. Nach diesen Proben seiner Thätigkeiten kann man den ganzen Jaren Friedenskongreß wohl sich selbst überlassen.

Bei Sabona haben Arbeiterunruhen stattgefunden. Eine Person ist getödtet, mehrere verwundet.

Rußland. Die russische Regierung läßt eine Friedensfindung publikieren, welche ihrer Ansicht nach die beste sei. Das Petersburg Journal bespricht die Thronrede des Kaisers Franz Joseph und bemerkt zu dem Wunsch der selben, daß die Gefahren der politischen Lage Europas sich besänftigen lassen und die gegenwärtigen Sorgen und Kassen des bedrohten Friedens ihr Ende erreichen möchten, Folgendes: „Deren Wünsche und dieser Hoffnung werde man sich überall anschließen, wo Erhaltung des europäischen Friedens unter Berücksichtigung der bestehenden legitimen Interessen mit vollem Rechte als das höchste Unterband für das Glück und die Wohlfahrt der Völker erkannt wird.“ Wenn nur der Rubel-

kurs nicht so geplatzt wäre, man würde in Petersburg schon anders sprechen.

Orient. Wie der Levante-Gesand aus guter Quelle erfahren haben will, hat der Sultan Mulay Hassan von Marokko dem Sultan Abdul Hamid ein Schreiben überreicht, welches den Wunsch des Erstern für nächstes Frühjahr in Konstantinopel anknüpft. Es sei somit eine völlige Ausöhnung der beiden mohamedanischen Herrscher zu erwarten. Außerdem wolle Mulay Hassan dem deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten.

Amerika. In Chile sind neue Wirren wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Parlamentsmehrheit und der Regierung entstanden. Nach den Ausschreitungen des langen Bürgerkriegs scheint die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse außerordentlich schwer zu sein.

In Guatemala, wo schon seit Jahr und Tag eine rechte Mühle mehr geirrt hat, ist eine neue bewaffnete Erhebung gegen den Präsidenten Barrios ausgebrochen. Die Revolutionäre verfügen über 1500 Mann, sollen aber für Tag für Tag starken Zulauf erhalten.

In Brasilien liegt der offene Bürgerkrieg vor der Thür. In der Provinz Rio Grande do Sul haben die Gegner des Präsidenten Jonica die Oberhand. Auch sind Regierungstruppen bereits zu ihnen übergegangen.

Siam. Nach Berichten aus Schanghai hat die sinesische Regierung jetzt gegen alle Teilnehmer an den Christenverfolgungen das Strafverfahren einleiten lassen. Es nicht bloß auf dem Papier wird abzuwarten sein.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 14. Nov. Heute Morgen gegen 2 Uhr wurde im westlichen Stadtteil ein starker Feuerstein bemerkbar und kurz darauf erlöste die Sturmglocke. Es brannte die zum Stadtbau gehörige Feldschne hinter dem Kämmerhölzchen, welche mit Samenleer, Gerste und Heu gefüllt war. Ein Eingestrichen der bald entzündenden Feuerzweige gebürde zu den Umwohnern, da das Dach bereits eingestürzt war und das Innere einen lodrenden Flammenmeer gleich. Inzwischen liegt rasche Brandbeseitigung vor, doch ist ein Anhalt zur Entzündung des Dächers noch nicht gefunden. — Gestern Abend wurde hier ein zehnjähriger Knabe, der angeblich aus Nordhausen stammt und seinen Eltern entlaufen ist, beim Betten angetroffen. Derselbe giebt an, sich bereits zwei Tage im Dorfe Lichterfeld aufgehalten und unter einer Brücke vorüber geschlichen zu haben.

† Halle, 14. Nov. Die Selbstmorde haben in den letzten acht Tagen in und bei Halle erheblich zugenommen. Fast kein Tag ist vergangen, an dem nicht ein oder gar mehrere Lebensverweigerer gewaltsam ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Die Motive zur That sind verschieden: anbauendes Kranken, Arbeitslosigkeit und schlechter Geschäftsgang. Die auf diese Weise aus dem Leben Geschiedenen hinterlassen sämtlich Familien, zumeist in sehr mislichen Verhältnissen. — Im Witten Geschloß zu Wilsdorf wurden kürzlich Abends von hiesigen polnischen Arbeitern große Ausschreitungen verübt. Nachdem die Polen von der Wirtin wegen ihres russischredenden Varnes bereits einmal aus dem Hause verwiesen worden waren, drangen sie erneut ein ergreifen Vergeltung, zertrümmten dieselben von Köpfen von anwesenden Arbeiterinnen und drangen dann auf die übrigen Gäste ein, indem sie dieselben mit Glaswürfen, Bierkrügen und Flaschen warfen und schlugen, so daß alle

auf der Gaststube flüchten mußten. Ferner zertrümmerten die Unholde noch zwei Fensterheben und Mobiliar. Dann erst verließen sie das Haus wieder. Es ist gelungen, ihre Namen festzustellen, so daß die Strafe diesen Korbheben auf dem Fuße folgen wird.

† Duerkath, 15. November. Im Nachbarort Göhrich hatte der Wäldener Fischer das Unglück, beim Befestigen seiner Bienen von einer Biene in den Augapfel gestoßen zu werden. Da der Verletzte nicht vorzüglich genug war, zog sich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, so konnte erst nach 4 Tagen der Sadel aus dem Auge, welches vorausichtlich seine Schrafft einbüßen wird, entfernt werden.

† Erfurt, 11. Nov. Ein schwerer Fall von Blutvergiftung, wie er einem hiesigen Eisenwirth betroffen hat, sei zur allgemeinen Warnung hiermit öffentlich bekannt gegeben. Der Verletzte bradte sich beim Fleischschneiden eine kleine Wunde an der Hand bei und umwidelte die blutende Stelle mit Cigarettenpapier. Daraufhin schmol sofort der Arm an. Gegenwärtig kann den beunruhigenden barmherzigen Mann nur die Amputation des Armes retten.

† Gardelegen, 12. November. Der hiesige Affenzucht des Unken-Regiments Sonntag von Treßwitz, Dr. Duden, hatte heute das Unglück, beim Reiten ein Bein zu brechen. Herr Dr. Duden wollte über eine Barriere springen; das Pferd, das zum ersten Male darüber nachgehen wollte, schlug dagegen, überlich sich und bei dem Sturze brach der Reiter das Bein.

† Magdeburg, 15. Nov. Ein Subenstüdt ist auf der Station Biebrich der Strecke Magdeburg-Berlin verübt worden. Es hat nämlich jemand in der Nacht zum 12. d. M. eine am Stationsgebäude befindliche Leiter der Länge nach über eine Schiene gelegt. Der von Magdeburg aus die Station passierende Schnellzug hat zum Glück die Stelle ohne Unfall überfahren. Die Räder der Lokomotive haben die Stollen der Leiter glatt durchgeschritten. — Zum Brand der Hauswälder Schornstein-Fabrik in der Neuen Klostert hat nachträglich noch mitgeteilt, daß der verurtheilte Schenke sich unglücklich auf rund 250000 Mk. belaufen dürfte. Hierunter entfallen 150000 Mk. auf die verbrannte Vorräte; und je 50000 Mk. auf die Gebäude und Maschinen.

† Die Socialdemokraten in Thüringen hatten, soweit bekannt, bis jetzt die ausprobierte Methode der in der Stadterhebung nur in Apolda. Neuerdings kommt auch noch die in ininliche Stadt Bismarck hinzu; denn dort sind bei den letzten Gemeinderatswahlen wiederum die von den Socialdemokraten aufgestellten 9 Kandidaten gewählt worden.

† Nach einer Meldung des „Reichsanzeigers“ werden die Breiten zum Aufbau des noch fehlenden vierten Turmes, zur Wiederherstellung des Kreuzgangs und der Rippen am Dom zu Bamberg, zu denen der Kaiser ein in die Jahresraten zahlbares Sendungsbescheid zum Betrag von 200000 Mk. bewilligt hat, in aller-nächstster Zeit in Angriff genommen.

† Von der Sparte Lindenau-Blagowitz ist der Kaiserliche Herrmann Reichardt kürzlich geworden. Er soll einen hohen Betrag veruntreut haben.

† Gegen die Verschleuderung der Schiefergrube durch die Verwaltung der gemeinnützigen fiskalischen Grubenwerke und dadurch hervorgerufener Schädigung des Handels mit Steinkohlen einige Bergwerksbesitzer des Weininger Oberlandes Schritte eingeleitet. Zunächst ist eine Enquete an den Finanzminister gerichtet

keinen Anspruch auf besondere Eleganz machte, und sogar den Bankjurist zumellen mit Abfichtlichkeit heraufschickte.

Er galt allgemein als Paulas Bewerber, und das bereitete ihm den besten Empfang. Der Baron schätzte ihn als Willkommen freudig und acht jüngerliche Hand, und die Baronin empfing seinen Handstüb mit ganz besonderer Güte und Freundlichkeit. Paulas Begrüßung blieb durchaus demselben, aber der Aufschlag ihrer schönen, mandelförmigen Augen war nicht nur interessant, sondern geradezu verblüffend. Dazu bereitete sie eigenhändig von neuem Kaffee für den Gast, und bediente ihn, wie sie es zu werden bei Adel zu thun pflegte.

„Wahrlich, Sie sind noch schöner geworden diesen Winter, Fräulein Paula, wollen Sie unsfer einem dann absolut den Kopf verdecken?“

„Wenn Sie die Wahrheit werden, Herr von Wink in, so ist's, weil ich glücklich bin, wieder in Horken zu sein. Sie wissen ja, wie ich mein Horken liebe!“ sagte Paula mit reizender Klarheit, bei welcher selbst ein feinstörriges Ohr von Kofferette nichts bemerkt hätte.

„Kommt Adel bald?“

„Doch erst nach dem Wänder — ich werde ihn schmerzlich entbehren!“

„Hat er viele Ferien bekommen, während dieser Saison?“ fragte Herr von Winkdem lachend.

„Kaum — wenigstens ist nichts zu meinen Ohren gedrungen, und ich bin doch seine Vertraute.“

„Was ich mich freue, daß ich Sie wieder in Horken habe!“ sagte Herr von Winkdem, der vernagte die Hände reibend. „Wollen wir nicht einen Spaziergang durch den Park zusammen machen?“

„D, gern!“

(Fortsetzung folgt.)

Staub!

Roman aus der Gegenwart von J. v. K. (Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Die Antwort war ein fast thierischer Laut, halb Schmerz, halb Wuthschrei. Dazu war die Farbe rothlicher Schmutz, welche selbst dem nächsten Studium überhanden hatte, bis auf die letzte Spur aus dem fröhlichen, ungeschönten Gesicht hinweggewischt; er war todtblau geworden und starrte gestarrt ins Leere. Dann folgte ein neuer Schmerzschrei, mit dem er auf einen Stuhl sank, schwer wie ein gefällter Baum.

Werner verließ seine Zuprache, der Schmerz sollte sich ausleben. Endlich nach langen, hummen Minuten sagte er ruhig: „Der dieblichste Bismarckismus vermag auch Trost zu geben. Nach hier heißt er: Leidenschaft, Vergänglichkeit, Wechsel — Staub!“

12.

Am ersten Mai war die Familie von Horken wie gewöhnlich noch Horken zurückgeblieben. Der Baron atmete jedesmal von Horken auf, wenn er dem städtischen Leben den Horden folgen konnte, und auch die Baronin erlachte die Ruhe. Ueberhaupt hatten sie erst nach dem Zerwischen der Kinder einen Winterurlaub in der Provinzialstadt genommen, für sich hielt hatte ihnen auch ein Winterurlaub auf dem Lande genügt.

Der Baron ließ sich von dem Inspektor im Felde unterführen. Seit er das Ketten wegen zunehmender Wohlbehaltigkeit hatte einstellen müssen, kam er eigentlich wenig hinaus.

„Der Winterwien ist jetzt bereits an sich zu befinden, sehen es der Herr Baron?“ fragte der dreißigjährige, stromme Inspektor. „Er ist gut

durch den Winter gekommen!“

Der Baron nickte zustimmend, sah aber aus, als ob er an ganz anderes dachte. Die zunehmenden Schwierigkeiten der heutigen eriolischen Landwirtschaft fingen an ihm, gleich vielen andern, die Sache gründlich zu verärgern.

„Ich würde dem Herrn Baron wirklich rathen, ordentlich Geschäftspater anzuwenden, er sammelt die Fruchtgüter, was mir bei dem hiesigen Sandboden sehr wünschenswerth ist.“

Der Baron antwortete nicht.

Auch der Maschinenkuppen mühte vor der Gernte noch etwas besser ausgehtet werden. Bei den hohen Arbeitslöhnen ist die Berechtigung ländlicher Arbeiter durch Maschinen, soweit sie überhaupt möglich ist, geradezu ein Segen. Ehe ich die Erre hatte, von dem Herrn Baron engagiert zu werden, leitete ich die Wirthschaft eines Großindustriellen im Großherzogthum Polen und habe bei Vorthel der landwirthschaftlichen Maschinen dabei sehr schägen gelernt. Und doch sind die Löhne dort nicht so hoch als hier.“

„Variirt — so kann ein jeder reden“, nahm der Baron jetzt ärgerlich das Wort. „So ein Großindustrieller, und wenn er meintwegen durch Strohelnücken reich geworden, ist für den geborenen Landesmann nicht maßgebend. Er springt mit frischem Capital in die Landwirtschaft hinein, und richtet sich damit natürlich alles hübsch bequem ein. Unreiner, der seine Mittelge von seinen Aghen geerbt hat, muß sich so etwas vergehen lassen. Was frucht viel war und für einen großen opulenten Hundstüb zu reichte, ist heute wenig. Dazu ist die Belastung des Grundbesitzes eine größere geworden, und die Produktionskosten dreimal so hoch. Und dabei giebt's doch noch Schreier genug gegen uns — im Heißtag und in der Presse! Abtr fe brachten nur in unsern Schuhen zu stehen!

Ein einziges Jahr landwirthschaftlicher Thätigkeit würde sie farrin, ja, ja.“

Der Inspektor sah ein, daß er veripelt hatte, und benutzte die Gelegenheit eines mächtigen zurückweichenden Schmalzanzugs, um den Baron darauf aufmerksam zu machen, und von seinen düstern Aesthetionen abzulassen. Es gelang ihm auch, Baron August von Horken war leicht zu zerstreuen. Seine Gemüthlichkeit und von Haus aus better Besenanzhaltung ließ Groll und Bitterkeit niemals landen in seiner Seele hatten. Als Zeichen seiner Wuth behält er den Inspektor sogar zum Kaffeetrinken auf den Brand, bei sich. Auch die Baronin stand nicht an, den jungen Mann in der Familie willkommen zu heißen, während Paula die Wundwinkel ein wenig verächtlich rief. Doch entfernte sich der Inspektor bald wieder, um die ungenügende Anspeltion durch einen weiteren Ritt ins Feld fortzuführen und zu vervollständigen.

Paula hatte sich eben ihre Hängematte zwischen zwei Windbäumen aufhängen lassen, als Herr von Winkdem gemeldet wurde. Er kam, um die zurückgekehrten Adharen zu begrüßen. Diechtlingen, eines der drei Güter, welche er neben einem bedeutenden Kapitalvermögen besaß, war nur dreißig Minuten von Horken entfernt. Wenn er mit seinen Eltern dabei gewelt hatte, war er immer ein häufiger und angenehmer Gast in Horken gewesen. Im Alter zwischen Adel und Paula stehend, waren die Drei als Gespielchen und Jugendfreunde miteinander aufgewachsen. Er war gutmüthig und harmlos, und wurde vielfach auch für beschränkt gehalten. Diejenigen aber, die ihn genug kannten, wußten auch, daß er an Schlaubi nicht zu wünschen übrig lasse, und seinen Vorth im Am Ende doch sehr gut verstand. Auch sein Aeußeres war durchaus nicht unansehnlich, wenn er auch gerade

Für die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer lieben Mutter sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Merseburg, den 16. Nov. 1891.
Die Familie Seyffert.

**Öffentlicher
Defonomie-Grundstücks-
Verkauf.**

Zum Verkauf des den **Ludewig'schen Erben** geerbten Defonomie-Grundstücks, Weisenfesterstraße Nr. 9. bitr. habe ich Termin auf
**Freitag, den 20. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,**
im Gebötte selbst, anberaunt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.
Bedingungen im Termine, aus vorher in meinem Bureau einzusehen.
Merseburg, den 13. November 1891.
Carl Rindfleisch,
Auction-Commissar und Gerichtstaxator.

Bekanntmachung.

Am **Wittwoch, d. 18. Nov. cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,**
sollen auf dem öffentlichen Auktionsplatze vor dem Kaufamt der **Hölzer** (Wolken, Bretter etc.), welche aus Anlag des Privatwälders der am Prunksaule erkrankten gemeinen Weide benützt worden sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Es wird besonders bemerkt, daß diese Hölzer bereits Befreiung einer Ansehungs-Gebühr den Vorschriften gemäß gründlich desinficirt worden sind.
Zehringisches Infanterieregiment Nr. 12.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Versammlung vom 3. August 1890 des **Consum-Vereins Schafstädt**, G. v. m. unbeschr. Haftpflicht, ist eine Umwandlung mit „beschränkter Haftpflicht“ beschlossen worden. Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht, mit der Aufforderung, sich bei der Genossenschaft zu melden, falls sie der Annahme der „beschränkten Haftpflicht“ nicht zustimmen. Der Gesellschaftsanteil beträgt 55 M. und die Gesellschaft 60 M. für jeden Genossen.
Schafstädt, den 12. November 1891
Consum-Verein Schafstädt,
G. v. m. unbeschr. Haftpflicht
Hr. Baumann, W. Stein, W. Baasitz

Das Haus Oberaltenburg Nr. 1,
mit zwei großen Gärten
am Kauf, steht vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen. Interessenten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
Wünstler i. B.

v. Brandenstein,
Oberstleutnant i. D., aus dem General-Commando des VII. Armeekorps

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene **Frau Regierungsräthin v. Brandenstein, geb. Douglas,** haben, wollen sich umgehend an den Unterzeichneten wenden.
v. Brandenstein,
Oberstleutnant i. D.

Zur Zeit: **Merseburg, Oberaltenburg 1.**

Das Beste in Schokolade
Cacao-Vero
in Nivelform.
Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd. in Cartons zu 25 Würfel 25 Pfd. = 110 = 20 =
Hartwig & Vogel
DRESDEN.
Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Drogerien und Special-Geschäften.

Decorationsstücke

(für Straßendecoration, besonders Fahnenstangen mit Wimpeln) vom 1. pten **Kaiserbesuch** für ähnlichen Zweck nach auswärts zu leihen oder billig zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote befordert
Verhändler Stollberg.

Wildschwein u. Hirsch
empfehle billig.
Otto Biemann,
Unteraltenburg 11.

Heute Dienstag
frische hausgeschlachtete Wurst.
Otto Zachow.
Ein möblirtes Zimmer nebst Kammer ist zu vermiethen.
Einkhorn 13.

Es sind uns gelegentlich des Todes und der Beisetzung unserer geliebten Mutter, der
**Frau Regierungsräthin
v. Brandenstein geb. Douglas**
von allen Seiten so viele wohlthuende Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit geworden, dass ich zugleich im Namen meiner Geschwister allen Denjenigen hiermit herzlich danke, denen ich dies persönlich auszusprechen leider behindert bin.
Merseburg, 15. November 1891.
Wolf von Brandenstein,
Oberst-Lieutenant z. D.

Brockensammlung der Anstalt Bethel.

Unsere Brockensammlung sammelt alle möglichen Gegenstände die sozusagen als Brofamen unter den Tisch fallen und getrennt werden, aus denen aber, wenn sie gesammelt und sortirt werden, doch noch für das Reich Gottes ein kleiner Gewinn herauskommen kann. Durch das Sortiren und Reinigen der Brocken kann eine Anzahl unserer schwachen Kranken eine sie erretende Beschäftigung finden. Unter Brocken verstehen wir: Cigarettenabfälle, Cigarettenstümpfe, Staniolabfälle, Stahlfedern, altes Papier, Zeitungen, Poste, Aeten, Abendungsstücke, Zewaerke, Lumpen, abgetragene Schuhe und Handschuhe, Güte, Krämpfe, Zehre, alte Lampen. Eisen und jedes andere Metall, Glas und Porzellan, aber auch abschonene Marken und jegliche Art von verholzten Gegenständen, die im Laufe unipig umherliegen, z. B. Sammlungen von Steinen, Pflanzen, Münzen. — An die Brockensammlung schickt sich auch ein Antiquar an, — die Sammlung und Bereinigung jener alten Bücher und Schriften aller Art, welche so häufig, eine Last für die Haushaltungen, unbenutzt in den Gärten umherliegen. — Es gibt viele liebe Wohlthäter, die zwar nicht haars Geld senden, aber doch mit einer solchen Sammlung sich und den Kranken eine Freude bereiten können. Um die Wohlthat nicht illusorisch zu machen, wird herzlich gebeten, die Sachen portofrei zu senden unter der Adresse: Anstalt Bethel, Brockensammlung, Poststation Gadderbaum, Eisenbahnstation Bielefeld.
Der Vorstand der Anstalt Bethel.
v. Bodelschwingh, Pastor.

**Deutsch-Italienische
Wein-Import-Gesellschaft**
Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königlich italienischer Staatscontrolle
in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Marca Italia

1 Flasche	12 Flasch	Beutel
Mark	Mark	Mark
— 90	— 85	105
1.05	1.—	120
1.30	1.25	135
1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Mark. Diese durch königl. ital. Staatscontrolle garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen rothen ital. Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise, und übertrifft nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.
Auch auf die anerkannt vorzüglichsten Tafel- und Dessertweine wie Castell Romani rosso u. bianco, Chianti Extra vecchio — Lacrima Cristi rosso u. bianco, — Castel Mombarrano, — Vino dolce bianco, — Moscato, — Marsala, Vermouth di Torino u. Cognac, ist besonders aufmerksamkeit gemacht und verlangen man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.
Zu beziehen in **Merseburg** von
Heinr. Schultze jr.
Zur Beachtung. Die allgemeine Bekanntheit haben sich die Marken der Gesellschaft allerwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiketten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

**Mittwoch, den 18. d. Mts.,
treffe ich mit einem Transport
importirte Ostfriesländer hochtragende
Fersen, Kühe,
sowie sprungfähige Bullen
ein.
L. Nürnberger.**

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, werde man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW**; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Berücksichtigung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Kirchlicher Verein St. Marimi.
**Dienstag, den 17. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,**
im „Perzog Christian“ — für Montag ist der Saal anderweitig vergeben —
Versammlung
der Vereinsmitglieder.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Pfarrer Vornal über „Biblische Schöpfungslehre“
2. Beschlußfassung über Familienabend und des dazu notwendigen größeren Locals event. auch Beschlußfassung über Verlegung des Vereinslocales.
3. Traktanden und geschäftliche Mittheilungen.
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.
Donstag, 22. Novbr. 1891, 7 Uhr:
Musikaufführung im Dome.
Programm in der nächsten Nummer dieses Bl. **Schumann.**

Knorr's Safermehl,
bestes und billigstes Kindermehl in 1/2 und ganzen Pfunden.
Knorr's Suppenmehl
u. Tafeln mit Fleischextract als: Reis, Getreide, Zuckerris, Erbsen, Bohnen, Linsen etc. Eine Tafel 20 Pfg. zu 6 Zellen Suppe ausreichen.
Knorr's Erbsenwurst
à 35 Pfg. zu 12 Portionen.
Alleinverkauf bei **Oscar Leberl,**
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungsorgane an, aus deren regelmässiger Function der Organismus beruht, bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.
Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die
**Stollwerck'schen
Brust-Bonbons**
treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig
in **Merseburg** bei F. Curtze, Stadt-Apoth. und Cond. C. F. Sperl;
in **Lauchstädt** bei F. H. Langenberg;
in **Lützen** bei William Sack;
in **Schafstädt** bei C. H. Stammer;
in **Schkenitz** bei M. Wegner

**Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen,
Einladungen etc.**
— in eleganter Schrift —
Hofert die
Kreisblatt-Druckerei,
Merseburg,
Altendorfer Schulplatz No. 8.

Grimmer's Kunst-Theater
im Hüringer Hof.
Renomirtestes Theater dieser Gegend.
(Schauspiel-Vorstellung u. durch große, gleich lebenden Menschen sich bewegende Kunstfiguren, resp. Automaten, dargestellt)
Dienstag, den 17. Novbr.:
Rudelsburg u. Saaleck
oder:
Kaiser Rudolf u. Hauberg in Haumburg.
Romantisches Schauspiel in 3 Acten.
Mittwoch, den 18. Novbr.:
weite Aufführung der Vorstellung: **Rudelsburg u. Saaleck** etc.
Anfang 8 Uhr.
Auf zahlreichen Besuch hofft
Rechnung K. Th. Grimmer,
Director des Künstlervereins „Artia“.

Halle'sches Stadttheater.
Dienstag, 17. Novbr. Anfang 7 1/2 Uhr. Felix Schweighofer als Gast: Schwur der Wintler; Wiener Hegen; Frühere Verhältnisse.

Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Dienstag 17. Nov. Anfang 7 1/2 Uhr. Hans Helling. Hierauf: Das Licht. — Altes Theater. Dienstag, 17. Novbr. Anfang 7 Uhr. Die Gloden von Corneville.

Ein- und Zweifachdruck und Verlag von H. Leubsdorf, Merseburg, Altendorfer Schulplatz 5.

